

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 85 (1967)
Heft: 21

Artikel: Schrifttum Frank Lloyd Wright
Autor: Elmer, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-69462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei nicht im strengen Sinne repetitiven Problemen. Die Potentiale der problemorientierten und konversationsorientierten Computeranwendung werden mit der Möglichkeit von Timesharing nochmals gesteigert. Durch die Verbesserung der Mensch-Maschine-Kommunikation soll der Computer in den ganzen Prozess eines Projektes integriert werden. Damit wird der Weg zu einer sinnvollen Interaktion zwischen Mensch und Computer geebnnet, bei der dem Computer nicht mehr nur die Rolle eines Rechenautomaten, sondern vermehrt die einer Maschine für die Aufnahme, Verarbeitung, Speicherung und Wiedergabe von Informationen im erweiterten Sinne zukommt. Die Aufgaben des Menschen in einem solchen System konzentrieren sich immer mehr auf Beurteilung von Situationen und das Treffen der nicht programmierbaren Entscheide. Die heutige Entwicklung ist noch nicht bei einem solch idealen System angelangt; sie bewegt sich aber deutlich in dieser Richtung [5].

Der Verfasser möchte *M. Hirt*, dipl. Ing., für seine wertvolle Mitarbeit bei der Behandlung des numerischen Beispiels und der Durchsicht des Manuskriptes bestens danken.

Literatur

- [1] ASCE Fourth Conference on Electronic Computation, Los Angeles Sept. 1966. «Journal of the Structural Division» ASCE Vol. 92, No. ST6, Dec. 1966.
- [2] Miller C.L.: COGO a Computer Programming System for Civil Engineering Problems, Dept. of Civ. Eng., MIT Aug. 1961.
- [3] Fenves S.J., Logcher R.D., Mauch S.P. and Reinschmidt K.F.: STRESS A User's Manual. MIT Press Cambridge, Mass. 1964.
- [4] Fenves S.J., Logcher R.D. and Mauch S.P.: STRESS Reference Manual. MIT Press Cambridge, Mass. 1964.
- [5] Roos D.: ICES System Design. MIT Press Cambridge, Mass. 1966.
- [6] Pall G.A.: Über die Anwendung problemorientierter Programmiersprachen bei der Lösung von statischen Problemen. «Der Stahlbau», Dez. 1964.
- [7] Mauch S.P.: STRESS eine problemorientierte Computer-Sprache für die Berechnung von Stabwerken. Schweiz. Zentralstelle für Bauarbeiten 1965.
- [8] Fenves S.J.: The Role of the STRESS Programming System in Structural Engineering. Presented at the International Symposium on the Use of Computers in Structural Engineering. University of New Castle, England, July 1966.
- [9] Logcher R.D. and Sturman G.: STRUDL — A Computer System for Structural Design. «Journal of the Structural Division», ASCE Vol. 92, No. ST6, Dec. 1966.

Adresse des Verfassers: Dr. S. P. Mauch, Waldegg, 8911 Oberlunkhofen.

Schrifttum Frank Lloyd Wright DK 72.071.1:002

In Heft 4 (S. 93) der SBZ 1966 wurden drei kleine, damals neu erschienenen Schriften von Frank Lloyd Wright besprochen. Durch Vermittlung unseres Kollegen H. Elmer erhalten wir nun eine Liste aller Publikationen von Mr. und Mrs. Frank Lloyd Wright mit Angabe der jeweiligen Verlage. Diesen Überblick stellte *Richard Carney*, Sekretär der Frank Lloyd Wright Foundation, zusammen. Da gerade die Bücher von Mrs. Wright bei uns noch wenig bekannt sind, dürfte die nachfolgende Zusammenstellung einem besonderen Leserinteresse beggnen.

Frank Lloyd Wright

- Horizon Press*, 156 Fifth Avenue, New York City, New York:
The Future of Architecture¹⁾
- The Natural House¹⁾
- An American Architecture
- The Story of the Tower
- A Testament
- The Living City¹⁾
- Frank Lloyd Wright: Writings and Buildings
- The Solomon R. Guggenheim Museum
- Buildings, Plans and Designs (A special facsimile of 1910 Wasmuth Portfolio)
- The Work of Frank Lloyd Wright (A special facsimile of the Wendingen edition)

¹⁾ Als Paperback editions der New American Library besprochen in SBZ 1966, H. 4, S. 93

The New American Library, 501 Madison Avenue, New York City, New York. Paperback editions of:

The Future of Architecture

The Natural House

The Living City

The World Publishing Company, 2231 West 110th Street, Cleveland, Ohio. Paperback Edition of:

Frank Lloyd Wright: Writings and Buildings

Duell, Sloan and Pearce, 124 E. 30th Street, New York City, New York: An Autobiography.

On Architecture

Doubleday and Company, Garden City, Long Island, New York: Architecture: Man In Possession of His Earth

Olgivanna Lloyd Wright (Mrs. Frank Lloyd Wright)

Horizon Press, 156 Fifth Avenue, New York City, New York: Our House

The Shining Brow—Frank Lloyd Wright

The Roots of Life

When Past Is Future (A boxed set of the 3 books above)

Frank Lloyd Wright: His Life, His Work, His Words (Dec. 1966)

*

Wer den Price Co. Tower in Bartlesville von Frank Lloyd Wright mit dem Lever House in New York vergleicht (soweit, als ein Vergleich möglich ist), wird nicht erstaunt sein, von Mrs. Wright zu erfahren, dass der Meister über den vielbesprochenen Glaskästen anders dachte, als die Menge der Bewunderer.

In ihren Büchern erzählt Mrs. Olgivanna Lloyd Wright so erfrischend aus dem Leben in Taliesin und über den grossen Architekten, dass sich kaum entscheiden lässt, was faszinierender ist: diese Schilderungen oder die Entwicklung persönlicher Auffassungen durch die Autorin. Aufdrängen wird sich dem Leser jedenfalls der Eindruck, auf ungewöhnliche Kostbarkeiten gestossen zu sein. *H. E.*

Wettbewerbswesen

DK 72.092

Die Sektion Zürich des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins und die Ortsgruppe Zürich des Bundes Schweizer Architekten haben kürzlich gemeinsam ein Schreiben an die Gemeindeverwaltungen der Kantone Aargau, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Zug und Zürich gerichtet. Darin werden die Vorteile dargelegt, welche Wettbewerbe für die Projektierung eines Bauvorhabens bieten. In einem Beiblatt werden sodann einige kritische Argumente widerlegt, die gegen die Veranstaltung von Wettbewerben gelegentlich ins Feld geführt werden. Wir hoffen, dass das gut abgewogene, initiative Vorgehen der genannten Verbandsgruppen auch andernorts aufgegriffen wird. Solche Aufklärungen sind heute notwendig und haben auch Erfolg. *G. R.*

Schreiben des ZIA und der Ortsgruppe Zürich des BSA an die Gemeindeverwaltungen (Bau- und Schulbehörden)

Von einzelnen Baubehörden und in der Tagespresse wird von Zeit zu Zeit die Frage aufgeworfen, ob architektonische Wettbewerbe, wie sie durch die Normen des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins und des Bundes Schweizer Architekten umschrieben sind, noch sinnvoll seien. Wir gestatten uns deshalb, auf einige Aspekte des architektonischen Wettbewerbes hinzuweisen.

Wer ein Bauvorhaben realisieren will, wird sich fragen, welches Vorgehen das beste Resultat erwarten lässt: Sollen Einzelaufträge erteilt werden, oder führt ein architektonischer Wettbewerb besser zum Ziel? Dass Einzelaufträge nur einen beschränkten Überblick geben können, liegt auf der Hand. Ein Wettbewerb dagegen vermittelt eine Vielfalt möglicher Varianten, gibt umfassend Auskunft über die beste Ausnutzung des Terrains und die zweckmässigste Lösung der Bauaufgabe. Die grosse Anzahl von Projekten bietet den *Vorteil der Auswahl* auf Grund von Vergleichen in organisatorischer, wirtschaftlicher und ästhetischer Hinsicht.

Erster Grundsatz bei der Beurteilung der Projekte ist die *Wahrung der Objektivität*. Der Umstand, dass die Wettbewerbsarbeiten anonym eingereicht werden, schafft hierfür die besten Voraussetzungen. Die Prämierung erfolgt ausschliesslich auf Grund der Qualität, nach wirtschaftlichen und architektonischen Gesichtspunkten. Dieses Vorgehen gibt dem Veranstalter die Gewähr, dass die beste Lösung zur Ausführung empfohlen werden kann.